

DAS SCHWEIZER WIRTSCHAFTSMAGAZIN

BILANZ

54/1
3/10

12.-25. Februar
CHF 9.- / Euro 6.-
www.bilanz.ch



BANKGEHEIMNIS

DER ABSCHIED. DIE KOSTEN.

SEITE 28

Der Informant, die Daten, die der Staat... Der Finanzplatz
wird wenig verlieren, Deutschland nichts gewinnen.

ROCHE VS. NOVARTIS

Das Duell der
neuen Chefs.

SEITE 40

DER NEUE RENTENKLAU

Wie sich Berater an
Ihrer Pension bereichern.

SEITE 52

SCHNELLER GENUSS

Die besten
Day Spas.

SEITE 82





WAS DER VERRAT KOSTET

Der Informant, die Datenkäufer, der Schaden: Der Finanzplatz wird wenig verlieren, Deutschland nichts gewinnen.

► LEO MÜLLER TEXT

Klaus Olbing sitzt in einem klassizistischen Bau am Berliner Ku'damm, er trägt eine randlose Brille und eine Fliege. An diesem Montag, dem 8. Februar, morgens ist er am Telefon per Konferenzschaltung mit seinen Anwaltskollegen der Kanzlei Streck Mack Schwedhelm verbunden. Seine Partner, allesamt Spezialisten für Steuerstrafrecht, sitzen in ihren Büros in Köln und München. Sie haben berühmte Dossiers bearbeitet, wie den Fall des deutschen Ex-Post-Chefs Klaus Zumwinkel.

Ihr Thema ist der Fall der Fälle, der grösste Ansturm von Selbstanzeigen in der deutschen Steuergeschichte.

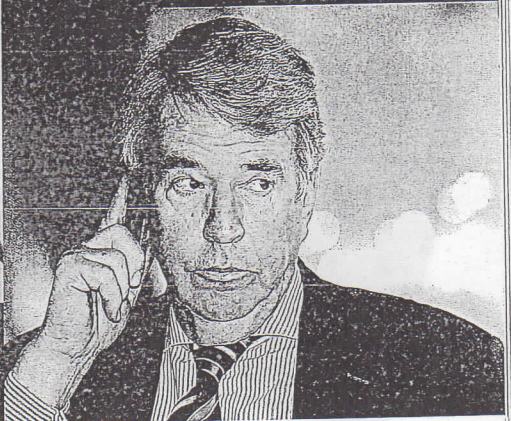
Olbing und seine Partner müssen sich kurz fassen: Während sie ihre Fälle koordinieren, müssen Assistenten in den Vorzimmern neue Klienten beruhigen. Sie haben eine Hotline eingerichtet, ihre Diensttelefone sind über die Wochenenden aufs Natel umgeschaltet. «Wir arbeiten die Klienten jetzt im Stundentakt ab», sagt Olbing. «Es sind Kunden ganz

unterschiedlicher Banken. Mit ganz unterschiedlichen Vermögen», sagt er.

Der Ansturm folgte der Ankündigung von Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble, einem Datendieb ein Millionenhonorar für Schweizer Bankendokumente von 1500 Kunden zuzustecken. «Rechtlich zulässig» sei das, meinten Schäubles Juristen, «aus Gründen der Sicherstellung einer gleichmässigen Besteuerung geboten.» Postwendend fand der christdemokra- ►



WIEDERHOLUNGSTÄTER: Zum zweiten Mal will Bundeskanzlerin Angela Merkel Material von Datendieben kaufen. Der Düsseldorfer Landesfinanzminister Helmut Linssen (unten) erteilte grünes Licht. Namhafte Strafrechtler sehen darin gleich mehrere Straftaten: Gehilfenschaft, Anstiftung und öffentliche Aufforderung zur Straftat.



ablehnen, denn das Abtauchen mit neuer Identität ist nicht jedermanns Sache. Der Informant muss sein Leben radikal ändern: neuer Name, neue Papiere, neue Konti, neuer Wohnort, neuer Beruf. Vor allem aber: Sämtliche Sozialkontakte müssen gekappt, jegliche Kommunikation zu Vater, Mutter, Grossmutter oder Geschwistern eingestellt werden. Der Zeugenschutz gilt nur «vorübergehend», Tarndokumente sind nur für deutsche Bürger erlaubt. Komplizierte Fälle wer-

den mit Hilfe amerikanischer Geheimdienste abgewickelt, die viel Erfahrung in diesem Gewerbe haben. So war es bei Kieber nur mit Hilfe des Geheimdienstes gelungen, obwohl er als allein lebender Junggeselle ein einfacher Kandidat war.

OHNE AMTSHILFE. Bundesrat Hans-Rudolf Merz drohte als Zeichen des Widerstands mit der Verweigerung der Amtshilfe. Für die deutschen Fahnder dürfte dies eine Lachnummer sein. Noch nie ha-

ben sie in solchen Fällen um Amtshilfe ersucht. Es geht ihnen ja darum, mit dem Informantenmaterial einen hinreichenden Anfangsverdacht zu begründen. Den Managern der mutmasslich betroffenen Credit Suisse bleibt nur, auf die erste Razzia zu warten. So lange muss sie den Kunden mitteilen, was sie – nicht – weiss.

Die erste Februarwoche hat deutlich gemacht: Weder Banken noch Bundesrat haben einen Plan B in der Schublade. «Mir fällt nur die Abgeltungssteuer ▶

DIE DENUNZIANTEN

Betrüger und Gestrauchelte: die Datendiebe

Am Anfang jedes dieser Fälle steht eine gescheiterte Persönlichkeit.

▶ **HEINRICH KIEBER.** Der Mann am Dokumentenscanner der Fürstentum LGT wollte einer Haftstrafe wegen eines Betruges entinnen. Er lebt jetzt mit einer Tarnidentität.



▶ **RUDOLF ELMER.** Bei dem Ex-Mitarbeiter der Bank Bär war es der Karriereknick im Büro auf den Caymans. Seitdem streut er unaufhaltsam Kundendaten und Gefälschtes.



▶ **HERVÉ FALCIANI.** Den Ex-Mitarbeiter der Genfer HSBC Private Bank lockte offenbar die Hoffnung auf eine üppige Belohnung. Er lieferte die Daten nach Paris.



▶ **BRADLEY BIRKENFELD.** Auch der ehemalige UBS-Kundenbetreuer wollte sich mit dem Datenverrat vor einer Gefängnisstrafe wegen Betrug retten. Es gelang ihm nicht. Er sitzt.



Fotos: Keystone (3), AFP, Landespolizei Fürstentum Liechtenstein, PR